

Gute Lebensmittel? DEINETwegen!

Uni-Paar ist auch Vorreiter gegen Verpackungsmüll



Foto: Ulrike Eva Klopp

▲ Hilke und Tim Deinet sind zufrieden: Der Laden läuft! Der kleine Joas noch nicht – für ihn steht der Leergut-Bollerwagen bereit.

Die Geographin Hilke und der Labortechniker Tim Deinet haben ein Familienunternehmen aufgebaut, das Lebensmittel in Bio-Qualität mit weitgehend verpackungsfreiem Einkauf kombiniert. Ihr Name ist Programm: „DEINETwegen“.

Bei „Freikost Deinet“ in der Fußgängerzone Bonn-Duisdorf ist viel Betrieb. Eine Gruppe bestellt nach dem Essen noch eine Runde Kaffee. Hilke und Tim Deinet sind sichtlich gern im Gespräch mit Kunden – dabei haben sie aufmerksam im Blick, ob andere Rat und Tat benötigen. Zwischen Gemüse und Obst, Molkereiprodukten, Kaffeebar und vielem mehr fällt vor allem die Wand auf, an der volle 75 Spender mit Getreide, Müsli, Trockenfrüchten und Nüssen hängen. Kunden verwenden die angebotenen Papiertüten oder füllen in eigene Gefäße ab. Überflüssige Plastikverpackungen gibt es hier nicht, wenn etwas verpackt ist, dann aus hygienischen Gründen. „Wir wollen Müll vermeiden, wo es nur geht. Aber wir sind nicht dogmatisch“, sagen die Deinet.

In Deutschland gibt es bisher wenige verpackungsfreie Bio-Lebensmittelläden. „Der erste entstand in Kiel, wir waren die zweiten. Inzwischen ist die Tendenz steigend“, berichtet Hilke

Deinet. Sie brachte die Idee vom Auslandsstudium in Australien mit. Im Selbstversuch testete sie, wie verpackungsfrei sie einkaufen kann und fand: „Da geht noch was!“

Nach ihrem Abschluss war Hilke Deinet wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Fernerkundung in der Landoberfläche. Für ihre Forschung zum Klimawandel verbrachte sie sogar etliche Wochen in der Antarktis. Trotzdem fiel ihre Entscheidung gegen eine Promotion: „Ich wollte praktisch arbeiten, etwas verändern und Ergebnisse schneller sehen.“ So plante sie mit ihrem Mann einen eigenen Laden, besuchte Gründerseminare, schrieb Businesspläne.

Die Geographin und der Labortechniker hatten sich an der Uni kennen gelernt. Tim Deinet ist geblieben: Er leitet das analytische Labor. Seit vier Monaten ist Nachwuchs Joas im Laden dabei. Er ist gewohnt, dass

Mama und Papa ständig auf den Beinen sind, auch typische Ladengeräusche kannte er schon vor seiner Geburt, denn bis zum letzten Tag war Hilke Deinet hier aktiv. Ab neun Uhr durchgehend geöffnet: Das ist nur möglich, weil außer drei Angestellten auch Tim Deinet Schwester und sein Vater mitarbeiten. Der kocht für das Café Freigeist im Bioladen, der früher eine Schlachterei mit großer (Wurst)Küche war.

Bildungsarbeit: Landwirtschaft zum Anfassen

„Hier ist Platz genug auch für Gruppen“, sagt Tim Deinet. Er hat Pläne für Aktivitäten in der Bildungsarbeit: „Wir wissen, woher unsere Produkte stammen und arbeiten eng mit den Erzeugern aus der Region zusammen. Auch unsere Kunden und ihre Kinder sollen mit ihnen in Kontakt kommen.“ Landwirtschaft zum Anfassen: Auf Exkursionen sehen, wo die Lebensmittel herkommen und dann in der Laden-Küche gemeinsam ausprobieren, was man damit macht.

Analog zur solidarischen Landwirtschaft folgen die Deinet dem Konzept „solidarischer Laden“: Wer als Mitglied einen Beitrag zahlt, kauft günstiger ein. „Höhere Preise als im Discounter haben wir sicher“, sagt Hilke Deinet. „Aber Bio-Lebensmittel aus Spendern sind günstiger als verpackte, Obst und Gemüse kosten das selbe wie auf dem Bio-Markt.“ Das alles wissen die vielen Stammkunden zu schätzen.

Das öffentliche Interesse an den Verpackungsmüll sparenden Vorreitern ist groß. Dass Familie Deinet bei der Duisdorfer Gewerbeschau aktiv ist, ist selbstverständliches „Heimspiel“. Aber in den zwei Jahren seit Eröffnung berichteten unter anderem auch die ZEIT und der Deutschlandfunk. Parallel zum Klimagipfel in Paris gab es eine Ausstellung: sieben Familien aus sieben Ländern. Mit ihrem Bild signalisieren die damals hochschwangere Hilke Deinet und ihr Schwiegervater: „Es ist höchste Zeit, etwas zu tun!“

ULRIKE EVA KLOPP